

Jugendliche kiffen sogar in der Schule

Studie zeigt leichten Rückgang beim Konsum von Alkohol und illegalen Substanzen / Einstiegsalter mit 13 Jahren

Frankfurter Schüler nehmen etwas weniger Drogen als im vergangenen Jahr. Das zeigt eine neue Studie der Goethe-Universität. Die Gesamtzahl der Konsumenten ist immer noch hoch, das Einstiegsalter niedrig. Die Zahl der regelmäßigen Kiffer an Schulen ist dramatisch gestiegen.

VON MATTHIAS THIEME



Frankfurt · 1. November · Die neue Studie des Centre for Drug Research der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität verzeichnet für 2003 einen "etwas geringer ausgeprägten Konsum legaler und illegaler Drogen unter Frankfurter Jugendlichen". Doch für Gesundheitsdezernent Nikolaus Burggraf (CDU) sind bereits die Ausgangszahlen "dramatisch". Die Studie zeige eine leichte Beruhigung auf beunruhigend hohem Niveau. "Die Zahl der jungen Menschen, die rauchen und trinken, ist erschreckend", so Burggraf. Auch das niedrige Einstiegsalter der Konsumenten sei beunruhigend.

[Der tägliche Joint \(ddp\)](#)

Laut der Studie, die Ende 2003 begonnen wurde, sind Frankfurter Schüler im Schnitt erst 13 Jahre alt, wenn sie beginnen, Alkohol zu trinken und Tabak zu rauchen. Mit dem Kiffen begannen die Schüler durchschnittlich mit 15 Jahren. Das Einstiegsalter bei harten Drogen liege bei rund 17 Jahren.

Ein Fünftel ist abstinent

Nur etwas weniger als ein Fünftel der befragten Schüler nimmt gar keine Drogen. Regelmäßigen Alkoholkonsum bejahen rund 75 Prozent. Fast 20 Prozent der Schüler kiffen regelmäßig. Für die Berufsschulen zeigt die Studie beim Cannabiskonsum eine dramatische Veränderung: In der Gruppe der konsumierenden Berufsschüler ist der Anteil derer, die täglich kiffen, von 17 auf 31 Prozent gestiegen. Die Hälfte davon kiffen sogar während der Schulzeit. An den allgemeinbildenden Schulen habe sich der Anteil der Intensivkonsumenten von Cannabis dagegen nicht geändert, heißt es in der Studie.

Befragt wurden rund 1500 Schüler in 85 Klassen an 20 Frankfurter Schulen. Die Schüler konnten den zwölfseitigen Fragebogen in einer Schulstunde anonym ausfüllen und in einen Sammelbehälter werfen. Bei der Erhebung waren nur die wissenschaftlichen Mitarbeiter anwesend - der jeweilige Klassenlehrer musste den Raum verlassen. Eine Aufschlüsselung der Daten nach Schulen oder Klassen werde aus Gründen der Anonymität nicht gemacht, sagt Bernd Wense vom Centre for Drug Research. Die Studie wird jährlich von der Universität im Auftrag des städtischen Drogenreferats erstellt.

Trotz der zum Teil bedenklichen Zahlen konnten die Wissenschaftler auch erfreuliche Trends feststellen: So ergebe sich im Vergleich zu 2002 das Bild eines etwas geringer ausgeprägten Konsums legaler und illegaler Drogen unter Frankfurter Jugendlichen. Fast alle Zahlen zeigten für 2003 einen "etwas moderateren Konsum" als im Vorjahr.

Vor allem beim Alkoholkonsum sei der Rückgang sichtbar. Während 2002 80 Prozent der Schüler angaben, regelmäßig Alkohol zu konsumieren, waren es 2003 noch 75 Prozent. Bei den Trinkgewohnheiten habe sich in der Gruppe der Jungen wenig verändert, so Wense. Schülerinnen hätten 2003 weniger Alkohol getrunken als im Vorjahr. Bei Schülerinnen aus islamischem Elternhaus beobachteten die Forscher hingegen einen Trend zum verstärktem Alkoholkonsum. Die Zahlen seien im innerdeutschen Städtevergleich nicht besonders besorgniserregend, betonen die Wissenschaftler. So zeigten Erhebungen in Hamburg bei fast allen Kategorien ähnliche Werte.

Frankfurt & Hessen: [Alarmierend](#)

Frankfurt & Hessen: [Die Gier nach der Droge lässt alles andere unwichtig werden](#)

 [DRUCKEN](#)  [VERSENDEN](#)  [LESERBRIEF](#)

[ZUR ÜBERSICHT](#)

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2004 Dokument erstellt am 01.11.2004 um 21:00:16 Uhr
Erscheinungsdatum 02.11.2004